© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

# Johann August Schenkenhofer.

Abermals hat der naturhistorische Verein durch den Tod des am 24. August vorigen Jahres verstorbenen Johann August Schenkenhofer, Pinselfabrikant dahier, ein thätiges, eifriges Mitglied verloren. Er war am 9. Februar 1795 geboren und schon in seiner frühesten Jugend wurde seine Liebe zu naturwissenschaftlichen Studien geweckt, indem ihn sein Vater Johann Schenkenhofer, einer der eifrigsten und thätigsten Botaniker seiner Zeit, auf seinen vielen Excursionen frühzeitig in das Heiligthum der Natur einführte und seinem jungen Begleiter hiebei, sowohl die Benennung der Pflanzen als auch Vorkenntnisse in der lateinischen Sprache beizubringen wusste, so dass er schon bei seinem Eintritt in die lateinische Schule mit Auszeichnung aufgenommen werden konnte.

Dem jungen Botaniker schien sein Beruf im grossen Felde der Naturwissenschaften angewiesen zu sein und er berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Anders beschloss es jedoch die Vorsehung; schon in seinem zwölften Jahre verlor er durch den Tod seinen väterlichen Lehrer, der im Jahre 1803 auf einem Spaziergange vom Schlage getroffen wurde, was um so mehr zu bedauern war, als er kurz vorher von der königl. bayer. Landesdirektion zum Lehrer der Naturwissenschaften ernannt worden war.

Diese, schon in früher Jugend gemachte herbe Erfahrung, wirkte auf das ganze Leben des Knaben. Er musste nun die lateinische Schule verlassen, um dem Geschäfte seiner Mutter vorzustehen, womit seinen geringen Kräften in den damaligen Kriegszeiten eine schwere Aufgabe gestellt war. Obgleich er nun in Beziehung auf die naturwissenschaftlichen Anfangsstudien ganz auf sich selbst angewiesen war, und seine Körper- und Geisteskräfte den ernsten Lebensfragen und der Existenz der Familie zuzuwenden hatte, so vermochte diess doch nicht seine Liebe zur Botanik zu schmälern, und auch nach seiner im Jahre 1817 erfolgten Verheirathung blieb ihm der Drang nach Forschungen im Gebiete der Natur, dem er auch jede freie Stunde weihte. Seine vielen Excursionen an Sonn- und Feiertagen in der Umgegend Augsburgs in Begleitung seines leider auch zu früh verstorbenen Freundes Dumler und anderer Bekannten gewährten ihm mehr Genuss, als das Geräusch der gesellschaftlichen Vergnügungen. Fern von diesen war ihm wohl. Sein stilles Gemüth ergötzte sich an den Reizen der Flora und seine Reisen in die bayerischen Alpen, wozu er sich jährlich einige Tage Zeit zu erübrigen suchte, um hier in stiller Zurückgezogenheit die Natur zu bewundern, galten ihm mehr als der Anblick der vergänglichen Werke der Menschen.

Einen seiner innigsten Wünsche — das Aufblühen des naturhistorischen Vereins — sah er bei seinen Lebzeiten noch erfüllt. Der Tod des kenntnissreichen und dabei höchst anspruchlosen Mannes, wird von Allen, die ihm näher standen, schmerzlich empfunden. Friede seiner Asche!

J. Weiss.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Weiss J.

Artikel/Article: Johann August Schenkenhofer 67